

unter kritischer Beobachtung zu einem politischen Ganzen zusammenzufassen soll. Der Gegensatz zwischen Hinduismus und Moslems, deren Verhältnis es zu 21 v. J. betrug, hat die bisherige Politik Englands begünstigt, ihr Aufstiegsstadium nach der einen oder anderen Richtung wird die Entwicklung oder Zerstörung der englischen Macht beeinflussen. Das Streben Japans wendet sich den indischen Mohammedanern zu, die leichter für die gegenbritische Strömung zu haben sind als die weichen, dunkelhaarigen Hindus. Japaner, die für diesen Zweck den mohammedanischen Glauben angenommen haben, sind als Handelsvertreter in Indien tätig und öffnen der Einfuhr japanischer Waren, namentlich der Textilstoffe, die Wege. Ebenso ist Japan unter den Mohammedanern des Niederländischen Indiens tätig, wo neben den Handelsinteressen auch Kolonialabsichten in Frage stehen. Japan hat aus beiden Indien, in entsprechenden Maße auch aus anderen islamitischen Gebieten, Studierende, Kaufleute, junge Politiker, Reisevertreter kommen lassen, gewährt ihnen jede Förderung, hat Hochschulen und Studienanstalten zur Verfügung gestellt und zeigte sich als führender, fördernder Förderer islamitischer Interessen gegen die Weichen. Da seine Gegenwirkung besteht, macht diese verlagene japanische Politik Fortschritte.

Nicht nur in Indien, wo England und die Niederlande ein heftiges Gegengewicht bilden, macht sich die japanische Arbeit in den westlichen mohammedanischen Staaten geltend. In Ägypten, dem Vorbild des Islams, haben sich japanische Betretungen durchgesetzt, in Persien sind sie am Werke, zur Türkei bestehen enge Beziehungen, Irak und die neuarabischen Staaten, Ägypten stehen unter japanischen Einflüssen auf islamischem Gebiet. Vorkriegs, früher das Monopol England, gerät mehr und mehr unter japanischen Handelsinflüsse, Kraftwagen, Radiomasten, landwirtschaftliche Geräte, elektrische Erzeugnisse werden dort zu Schleuderpreisen von den Japanern vertrieben und drängen den europäischen Handel merklich zurück. Politische Einwirkung auf den Islam hat Japan in Ostasien gefunden. Die Provinz Ostturkestan, welche die Hanfregierung als Vorkriegs nach russischer Unterstützung zu halten suchte, ist seit ausschließlich von türkischen Stämmen besetzt, die Mohammedaner sind. Japan unterstützt deren Selbständigkeitsbestrebungen, um die Handelsbeziehungen nach Rußland hin in die Hände zu bekommen und die Monopole zu umfassen, die für die Zukunft als Kolonialgebiet der Japaner von Randshuh aus ausstehen.

Viel besprochen wird die Ausbreitung Japans in Abessinien. Zwar ist dieses Land ein christliches mit besonderer Richtung, allein islamitische Einflüsse sind dort fest, namentlich im Nordwesten, der an das ganze mohammedanische Gebiet des Reichs angrenzenden Sudan, ein Kernland des Islams. Japan, das in Ostasien, das Abessinien, die Einwanderung von 100 000 Japanern nach Abessinien zugesagt hat. Aus allen diesen Erscheinungen ergibt sich der Schluß, daß Japan im Islam einen Bundesgenossen erstrebt, um seine weltwirtschaftlichen Ansprüche auszudehnen und Europa (auch USA) dort zu bekämpfen, wo der Boden durch die Eroberung des wirtschaftlichen Einflusses den Weichen entzogen werden kann. Eine nicht mehr ferne Zukunft wird lehren, ob Japan stark genug ist, den Riesenkampf in diesem Geiste zu führen und als Gegengewicht zu den Weichen den Islam in seine Dienste einigefügt einzustellen.

Der Rat hat über „Krieg und Frieden zu entscheiden“.

Nach abessinischer Auffassung.

Ruhige Beurteilung der Lage in Addis Abeba.

Addis Abeba, 30. Juli. In den maßgeblichen Regierungskreisen äußert man sich besorgt über die Teilnahme Italiens an der Genfer Währungsabstimmung. Man sieht die Lage allgemein etwas entspannter an und erhofft eine friedliche Lösung. Man ist der Auffassung, daß die Genfer Ratssitzung über Krieg oder Frieden entscheiden wird.

Für die Sicherheit der Fremden sind weitere Maßnahmen auf Wunsch des Reichs getroffen worden, obwohl bisher sich noch kein Zwischenfall ereignet hat. Es sind die Spezialpolizei und der Geheimdienst wesentlich verstärkt worden.

Weiter sind ebenfalls umfassende Maßnahmen getroffen worden, der Spekulation vorzubeugen. Die Regierung hat zum Beispiel den Kurs des englischen Pfundes einseitig auf 13,50 Zehnerschilling festgesetzt. Das würde einem deutschen Geldwert von 11 RM entsprechen.

Bedeutend bei den Banken macht sich eine gewisse Nervosität bemerkbar. Sie erheben bei dem

Der Kongreß der Kultur-Vernichter.

Ziel und Taktik des Bolschewismus. — Frankreichs Front als Muster.

Die „Feldherren der Weltrevolution“ auf dem Komintern-Kongreß.

Moskau, 31. Juli. Der siebente Weltkongreß der Komintern feierte am Dienstag die Russische Revolution im Bericht des Vorkriegsstaates fort. Es kamen wiederum eine Reihe von Vertretern der ausländischen Sektionen der Komintern — „Feldherren der Weltrevolution“, wie sie die „Pravda“ nennt — zu Wort. In den Mittelpunkt der Aussprache rückte immer mehr die von der Zentralleitung ausgegebene Forderung: „Einheitsfront der kämpfenden Proletariat“, die so aufzufassen ist, wie sie von einem der Redner erläutert wurde:

„Die kommunistischen Sektionen sind in den einzelnen Ländern bereit, sich ihre Verbündeten überall zu suchen, um den Kampf gegen den Faschismus auf möglichst breiter Grundlage zu führen und die Idee der Weltrevolution weiterzutreiben.“

Als erster Redner sprach ein Vertreter der kommunistischen Partei in Spanien. Er ging auf den Klassenkampf in den französischen Handelsland ein und sprach insbesondere von der Ruhrkämpfe und der nationalen Betretungen in den Kolonialländern für Zwecke der Weltrevolution. Die unterjochten Kolonialvölker müßten die Herrschaft der imperialistischen Brüder abhürten.

Dann kam ein bulgarischer Kommunist zu Wort, der bittende Klage über die Verfolgung seiner Partei in Bulgarien führte. Anmerkung: Er erklärte, er, auch in seiner Heimat trotz aller Regierungenmaßnahmen bereits die ersten Schritte zur Schaffung einer Einheitsfront unter kommunistischer Führung getan worden. Die bulgarische kommunistische Partei sei bereit und zahlenmäßig gewachsen. Sie betrachte es als ihre erste Aufgabe, dem französischen Vorbild der großen Einheitsfront nachzuempfinden.

Anschließend behauptete ein Kommunist aus Rußland, der Einfluß seiner Partei auf die westlichen Massen Rußlands sei in ständigem Zunehmen begriffen. Der Unruheherd Rußland biete gute Möglichkeiten für eine Befähigung der Kommunisten.

Nach ihm rühmte sich ein Vertreter der Kommunisten Griechenlands des ständigen Wachstums des Einflusses seiner Partei. Auch er versprach, in seinen weiteren Handlungen den französischen Beispiele emulieren zu sein. Wenn in Griechenland die verhassten Faschisten noch nicht zur Macht gelang seien, so sei das einzig und allein der Tätigkeit der griechischen Sektion der Komintern zuzuschreiben.

Ein australischer Genosse bezeichnete es als die Hauptaufgabe seiner Partei, den Massen einzuwirken, daß die Sowjetunion bestraft (?!), sei, und sie zu ihrem Schicksal aufzurufen.

Von dem gleichen Gedanken ließen sich ein Kommunistenführer aus Island und ein lettischer Genosse leiten, die hervorhoben, daß ihre Lage in den kleinen, der Sowjetunion benachbarten Ländern besonders schwierig sei. Jedoch kämpften sie überall unter der Oberfläche und seien bereit, feste Stützpunkte der Weltrevolution unmittelbar an der Sowjetgrenze zu schaffen.

Sodann teilte ein Kommunist aus Irland mit, daß auch seine Sektion bestrebt sei, sich die Führung der Massen zu sichern.

Schließlich verbreitete sich ein Vertreter der polnischen kommunistischen Partei allgemein über die Probleme des Kampfes der kommunistischen Sektionen für die Ideen der Weltrevolution in solchen Ländern, die unter einer faschistischen Diktatur ständen.

Seine Ausführungen wurden besonders eifrig befolgt. Mit dieser Rede schloß die Sitzung.

Der Stahlhelm als Unterschlupf für Staatsfeindliche Elemente.

Uniform- und Versammlungsverbot für den NSDAP (Stahlhelm) in Sachsen.

Dresden, 30. Juli. Der sächsische Minister des Innern erläßt im sächsischen Verwaltungsblatt vom 30. Juli eine Verordnung, wonach auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Landes Sachsen das Tragen von Abzeichen oder von einem Abzeichen jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDAP (Stahlhelm) kennzeichnen, ferner das Abhalten von irgendwelchen Versammlungen einschließlich geschlossener Mitgliederversammlungen

und sogenannter Pflichtappelle (sowie von anderen Versammlungen (Konzerte usw.) im Freien oder in geschlossenen Räumen durch den NSDAP (Stahlhelm) verboten werden. Jambethandlungen gegen dieses Verbot fallen unter die Strafvorschriften des § 4 der oben erwähnten Reichspräsidentenverordnung. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Den verantwortlichen sächsischen Stellen sind seit Monaten Mitteilungen über Verhalten und Äußerungen von Stahlhelmmittgliedern zugegangen, die darauf schließen ließen, daß die Betreffenden mit der reichsweiten politischen Einstellung zum nationalsozialistischen Staat gefunden haben, die die Bundesführung des Stahlhelms (Stahlhelm) ihren Mitgliedern verlangt. Der Stahlhelm hat sich außer Stande gezeigt, die nach dem Siege des Nationalsozialismus scharenweise in seine Reihen gekommenen alten Gegner der nationalsozialistischen Weltanschauung zu verantwortungsbewußten und den neuen Staat vorbehaltlos bejahenden Volksgenossen zu erziehen. Es kann heute als erwiesen angesehen werden, daß eine Reihe von alten und neuerlichen Staatsfeinden im Stahlhelm, die durch die Stahlhelmschulung in der Reichswehr in einer getarnten Tätigkeit gegen das Dritte Reich zu beginnen. Auch wurden während der allgemeinen Mitgliederperre immer noch neue Mitglieder aufgenommen. Dies führte bis in die jüngste Zeit zu einer Reihe von unliebsamen Vorkommnissen. Erwähnenswert ist u. a., daß sich in einer weltanschaulichen Antrittssitzung in kürzester Zeit 19 Fälle ereignet haben, wo Stahlhelmer wegen staatsfeindlicher Äußerungen oder Betätigung zur Reichswehr gezwungen werden mußten. Ein Gutsbesitzer, der Mitglied des Stahlhelms war, hatte drei Nationalsozialisten auf einmal gefaßt, wodurch sich sehr andere zum Austritt aus der Partei verurteilt ließen, weil sie sonst den Verlust ihrer Arbeitsstellen befürchten mußten. Äußerungen von Stahlhelmmitgliedern, die darauf hin, daß solche Aussagen von Stahlhelmmitgliedern in Sachsen nicht vorkommen dürften. Die Tatsache, daß Stahlhelmer wiederholt als Quelle von untrübseligen Gerüchten festgestellt worden sind, liegt die überzeugende Raum gewinnen, daß in dieser Organisation Elemente die Oberhand gewonnen haben müssen, die dem Nationalsozialismus in ihre Schlupfmuster getrieben, sich unter der Deckung eines nationalen Verbandes wieder an ihre gefährliche Arbeit machen. U. a. ist es zu Fällen gekommen, in denen das seit dem 1. Juni bestehende öffentliche Aufmarschverbot demonstrativ übertreten wurde. Die Führung selbst mußte sich der allgemeinen Stimmung bewußt sein, sonst wäre es nicht zu erklären, daß sie in den letzten Tagen in auffälliger Dast die Mitgliedsgebel in Sicherheit gebracht hat.

Die Hausdurchsuchungen beim mecklenburgischen Stahlhelm.

Eine Erklärung des Landesführers des NSDAP.

Schwerin (Mecklenburg), 30. Juli. Anlässlich der Hausdurchsuchungen bei Stahlhelmen in Mecklenburg hat der Landesführer folgende Erklärung abgegeben:

„Bei einer von der Geheimen Staatspolizei angeordneten Hausdurchsuchung der Stahlhelmen nach abgabepflichtigen Waffen fand eine große Anzahl von Gewehren, Karabinern und Pistolen, sowie scharfe Munition gefunden worden. Diejenigen Stahlhelmmänner, bei denen diese Funde gemacht worden sind, haben nicht nur gegen die Gesetze, sondern auch gegen die ausdrücklichen Befehle des Landesführers verstoßen. Zu wiederholten Malen sind von meinem Vorgänger und dann später von mir Befehle zur sofortigen Übergabe aller Waffen gegeben worden und Mithilfe hierüber gebietet. Diese Befehle sind keinesfalls bei mir eingegangen und befinden sich bei den Akten. Ich habe daher mit Recht dem Herrn Reichsstatthalter bei unserer Unterredung am 17. Juni 1935 in Gegenwart des Herrn Reichsbeauftragten Seidel auf Ehrenwort versichert können, daß mir ein Verstoß gegen die Befehle des Landesführers nicht bekannt sei. Wenn jetzt durch Waffen in größerer Anzahl bei Stahlhelmen vorgefunden sind, so haben diese Stahlhelmer nicht nur gegen die Befehle des Landesführers, sondern auch die Befehle des Reichsstatthalters auf das schärfste verstoßen, sondern haben auch die Ehre ihres Landesführers in den Schmutz gezogen.“

gez. von Seidel, Landesführer.

Die Forderungen der dänischen Bauern.

Stauning lehnt ab.

Kopenhagen, 30. Juli. Die am Montag dem König und dem Ministerpräsidenten Stauning übermittelten Forderungen der dänischen Landwirte wurden noch am gleichen Tage in einem aus anderen Anlässen einberufenen Ministerrat behandelt. Wie der Ministerpräsident jedoch Pressevertretern mitteilte, wurde in dieser Frage keine definitive Entscheidung getroffen, sondern nur eine einstweilige Antwort auf die Forderungen abgegeben. Stauning erklärte u. a. weiter, daß Forderungen dieser Art noch nie von einem Wirtschaftsverband gestellt worden seien. Ihre Erfüllung sei sehr schwierig, wenn die Bestimmungen der Verfassung über Eigentumsrecht usw. eingehalten werden sollen. Es gebe Pläne, über die er sich ohne Schwierigkeiten mit der Landwirtschaft einigen könne, falls diese Vertreter benennen, die auf dem Boden der Wirtschaftlichkeit stünden. Stauning bezeichnete die Mitglieder der Abordnung als schlechte Fürsprecher und behauptete, daß die Forderungen, die am Montag dem König gestellt habe, nur 27 v. H. der landwirtschaftlichen Bevölkerung vertrete. Ein Produktionssteiger würde dem Lande schaden und die Landwirtschaft weit schwerer treffen, als die vorstehenden „Gutsbesitzer“ einzuführen schienen.

Inzwischen hat auch der Wirtschaftsausschuss des Zusammenschlusses der Landwirtschaft zu der durch die Haltung des Ministerpräsidenten gegebenen Lage Stellung genommen. In einer Mitteilung heißt es, nachdem der Ministerpräsident sich geweigert habe, an einer Durchführung der Forderungen der Landwirtschaft im Reichstag mitzuwirken,

habe der Wirtschaftsausschuss entsprechend der ihm gegebenen Vollmacht einstimmig beschlossen, die zur Durchführung der Forderungen notwendigen Maßnahmen ins Werk zu setzen. Sobald die Pläne endgültig ausgearbeitet seien, werde eine entsprechende Mitteilung erfolgen.

Die Unterjochung der Vorfälle im argentinischen Senat.

Eine aufsehenerregende Zeugenaussage.

Buenos Aires, 31. Juli. Die Unterjochung der Vorfälle im argentinischen Senat, bei denen der Senator Borda Behörde erschollen worden war, hat durch die Aussage des Senatsdemokraten Dillon eine aufsehenerregende Wendung genommen. Dillon hat kurz nach dem Abbruch des Senats demokratischen Willens eine aufsehenerregende Erklärung abgegeben. Er erklärte, der Vizepräsident des Landwirtschaftsministeriums namens Duggan habe bei der im Zimmer der Senatoren erfolgten Verhandlung des Wörtern verstoßen, die Senatoren auf der Aussage zu bewegen, sie hätten gesehen, daß Borda Behörde einen Revolver in der Hand gehalten habe, um den Landwirtschaftsminister Dubau zu bedrohen. Die Aussage Dillons ist von den übrigen Senatoren bestätigt worden. Augenblicklich bezweifle der Versuch des Vizepräsidenten, eine weitgehende Einwirkung des Wörtern, andere, jungen haben ebenfalls erklärt, daß Borda Behörde majestätisch gewesen sei. Sein Revolver ist tatsächlich später in seiner Wohnung gefunden worden.

Theater und Literatur. Das haxzer Bergtheater brachte „Die Schwestern Kasia und Groben“ von Wolf G. auf zur Aufführung. Das Werk ist kein reinliches Drama, sondern ein woffisches Bauernstück, dessen Handlung sich inhaltlich auf die bekannte Erzählung „Der Oberhof“ von Immermann stützt. Wartende Schauspielertische Hestellungen boten Heinrich Hermede (Hofschulze) und Beer (Speitberg (Kaiser), Eindrucksvoll wie immer die vom Theaterleiter nur wenig sorgfältige Kostümgenerie des Berg-

feinerer finanzieller Zuschüsse seitens der Eltern usw. erfordert. Auch der ärztliche Vorgesetzte kann, sofern er den obigen Bedingungen entspricht, Führer im Arbeitsdienst werden. Sein Aufstieg wird ausschließlich abhängig von seinem Persönlichkeitswert und seinen Leistungen.

Die Meldung auf Führeramt kann jederzeit bei der für den Wohnort der betreffenden zukünftigen Arbeitsaufstellung erfolgen. Die Anknüpfung der Arbeitsaufstellung ist bei jedem Feldbeamten für den Arbeitsdienst zu erfahren.

Der Führeramt wird bei zunächst sechs Monate als Arbeitsmann in einer Abteilung Arbeitsdienst zu leisten. Die Laufbahn des unteren Dienstes endet in der Regel mit der Erreichung des Dienstgrades als Obertruppführer (Reichsarbeitsdiensthelfer), bei besonderer Bewährung als Unterfeldmeister.

Der mittlere Dienst hat als letzte Stufe den Oberfeldmeister (Reichsarbeitsdiensthelfer), während der höhere Dienst zum Arbeitsführer (Reichsarbeitsdiensthelfer) aufwärts rechnet. Es ist jedoch dafür gesorgt, daß getreue und nationalsozialistisch Grundgedanken des Arbeitsdienstes jeder Führer nach Maßgabe seiner Fähigkeiten aufsteigen kann.

Führeramt einer, das das Reifezeugnis einer höheren Schule besitzen, können dann rechnen, nach 1½ bis 2jähriger Dienstzeit im Arbeitsdienst und einwandfreier Ableistung ihrer aktiven Wehrdienstpflicht zum Feldmeister befördert zu werden. Planmäßige Truppführer, die nicht im Besitze des Reifezeugnisses einer höheren Schule sind, sich aber nach geistiger Begabung und sonstigen Persönlichkeitswerten für den Aufstieg in den mittleren Dienst eignen, können nach der Reifeleistung des Arbeitsdienstes zu einer von Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Volksbildungsminister festzulegenden besonderen Beförderung zugelassen und nach Erfolg zu einem Beförderung auf der Feldmeisterstufe einberufen werden, wodurch ihnen der Zutritt zur mittleren und höheren Laufbahn eröffnet ist.

Das Reichsarbeitsdiensthelfer unterscheidet zwischen den planmäßigen Führern, die für den Außen- und Innendienst verwendbar sein müssen, und den Amtsaltern, die ausschließlich für den Bürodienst befähigt sind.

Die Amtsaltern sind im übrigen in ihren Rechten und Pflichten grundsätzlich den planmäßigen Führern gleichgestellt. Sie tragen daher auch die gleiche Tracht, jedoch mit besonderen Abzeichen.

Die Erfassung der weiblichen Jugend durch die Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 30. Juli. Der Reichsleiter für den Arbeitsdienst im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Dr. St. a. m. Schmidt, im Reichsverwaltungsblatt die hohe Bedeutung und den Sinn des Reichsarbeitsdiensthelfers. Die Zahl der jungen deutschen Männer, die sich laufend zum freiwilligen Arbeitsdienst melden, sei so groß gewesen, daß jetzt die Einberufung der vollen Jahrgänge keine große, sondern nur eine etwas geringere, Gefährdung für die Wehrmacht darstellt. Die Erziehung im nationalsozialistischen Geist zur Volksgemeinschaft und Kameradschaft und zu einer großen sittlichen Arbeitsaufstellung sei für die weibliche Jugend nicht weniger notwendig als für die männliche. Für die sofortige Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend fehlten allerdings zur Zeit noch die organisatorischen und wohl auch die finanziellen Voraussetzungen. Die Organisation müsse erst so ausgebaut werden, daß sie in der Lage sei, tausende mehrerer hunderttausend junger deutscher Mädchen in der Schule des Arbeitsdienstes zu erziehen. Deshalb bleibe der freiwillige Arbeitsdienst für Frauen noch einige Zeit bestehen. Von den jungen Männern werde jeweils ein voller Jahrgang zum Arbeitsdienst eingezogen. Der jetzt hierfür ausgeschobene Geburtsjahrgang 1915, der vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 im Arbeitsdienst ist, werde am 1. Oktober 1936 den Dienst in der Wehrmacht beginnen. In den Jahren des Arbeitsdienstes, die jetzt oft ausnahmslos aus Reichsarbeitsdiensthelfern bestanden, würden die Truppen als Hilfe zu einer Ausbildung von insgesamt 152 Mann aufgenommen. Die Abteilungen unterstanden den Gruppen und diese den Bataillonen, die heute nach Zahl (30) und Grenzen den Gauen der NSDAP entsprechen. Das Personal der Reichsleitung habe über 20.000 Arbeitsführer und fast 200.000 Männer zu betreffen. In mehr als 20 außerordentlichen Ländern sei heute bereits der Arbeitsdienst in irgendeiner Form gleichfalls eingerichtet.

Kurze Umschau.

Nach einer Mitteilung der französischen Regierung werden ab 1. August auf die Einfuhr deutscher Waren die Zollsätze des Minimaltarifs angewandt werden. Dementsprechend ist angeordnet worden, daß auf die Einfuhr französischer Waren die bestehenden deutschen Vertragssätze Anwendung finden.

Der Präsident des französischen Moos-Departements, Rataelli, hat einen Eintrag herausgegeben, monach familiäre im Departement zur Aufführung gelangenden Theaterstücke und Lichtspiele sowie die Programme aller Konzerte, die im vorher unterbreitet werden müssen. Er behält sich das Recht vor, alles zu verbieten, was dem Ansehen des Heeres und damit der Landesverteidigung Abbruch tun könnte. Der Präsident ist ein ehemaliger Frontkämpfer.

In der französischen Besatzungszone von Belfort fanden am Montagabend und während der Nachtstunden ausgedehnte Luftkühlungen statt, die unter Teilnahme der Bevölkerung dieses Gebietes durchgeführt wurden.

Die New Yorker Times meldet, daß im Laboratorium des Signalcorps von Fort Monmouth (New Jersey) in USA. Etappen entdeckt worden seien, die die Herstellung von Kriegsgeschützen und Flugzeugen schon in einer Entfernung von über 50 Meilen von der Küste ermöglichen sollen. Die General Electric habe gegenwärtig Apparate, durch die diese Erfindung weiter entwickelt werden soll. Weitere Einzelheiten wurden jedoch geheim gehalten. Auch sei das Fort streng abgesperrt worden.

Das japanische Kriegeministerium gibt bekannt, daß je ein Flugkommando in Japan und Nordkorea eingerichtet worden ist. Für Korea in Kwangju (südwestlich Wladivostok) und für Japan in Kure (südlich von Kogoya). Ferner wurden zwei Luftstützen in Korea und drei in Japan und außerdem technische Institute sowie Flugzeugwerke eingerichtet.

Wiesbadener Nachrichten.

Deutsches Theater in Wiesbaden.

Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat verfügt, daß das bisherige Preussische Staatstheater Wiesbaden mit der Übernahme durch das Reich die Bezeichnung führt:

Deutsches Theater in Wiesbaden.

Damit ist die Einheitlichkeit in der Benennung der beiden vom Reich geführten Theater gewahrt, denn das Reichsoper in Charlottenburg führt den Titel „Deutsches Opernhaus“. Das Theater ist berechtigt, am Haus und auf dem Briefkopf den Reichsadler anzubringen.

Wohl jeder Wiesbadener wird freudig und dankbar die Auszeichnung begrüßen, die dem Stadt unserer Stadt, seinem Theater, wurde.

Mit einer Eindringlichkeit, die wir in diesem Maße nie kannten und nur in den großen Zeiten der Theatergeschichte zu finden ist, wo die Völker um ihr Nationaltheater rangen, fördert die Regierung das Theater. Nur wenige Zeiten kennt die Geschichte, wo es so theaterfreundliche Förderer gab.

Die Kulturbedeutung des Theaters wird damit erneut ins rechte Licht gestellt. Die besondere Auszeichnung, die der neue Titel unserem Theater gibt, legt ihm aber zugleich eine noch verpflichtendere Aufgabe vor.

Wir haben uns zum Abschluß der vergangenen Spielzeit über die gegenwärtige Lage des Wiesbadener Theaters ausgesprochen. Wir wollen für die zukünftigen Aufgaben an die neue Bezeichnung anknüpfen.

Das Wiesbadener Theater erscheint uns weithin herausgestellt. Man wird und soll auf es sehen. Das Reichstheater muß ein deutsches Kulturtheater werden. Man erwartet von ihm hohe Kunst. Von dieser kulturellen Zielsetzung wird es leben. Man wird an dieser Stelle stehen und leben müssen um die Stunden der Erhebung und der Formung der Seelen. Wir nennen das immer schon die geistliche Nachwirkung. Wir erwarten von unserem Theater die ernste Erfüllung.

Die Sorge um seine Existenz ist dem Theater genommen. Die Kräfte sind frei für die noch größere Sorge um Spielplan, Spielensemble, Spielkultur.

Wir sind nicht ungerecht. Wir fordern nicht schon morgen das Höchste. Möglichst kann man nicht das Höchste bieten. Sonst gäbe es keine Spigen mehr. Und auch das Reichstheater wird seinen Tribut an die Tagesaufgaben des Alltags zahlen müssen. Aber wir fordern eine gute, ernste, im edlen Schmelze getane Auslast, der die größere Ernte folgt. Reicht uns nicht ungeduldig werden, lassen wir wachsen! Wir leben in einer Erwartung, der Erfüllung werden muß. Es wäre aber nur einseitig, wenn wir, die Nehmenden, nun alles dem Theater überlassen wollten.

Die großen Zeiten des Theaters waren nicht bloß die Zeiten theaterfreundlicher Regierungen, sondern auch eines hohen kulturellen Lebens. In dieser Kultur, Spanien sind dessen ein Ereignis. Man muß sein Theater haben. Mit der weiten Liebe des Abgelassen, die über Wohlgefallen hinaus das Gelungene fest und das Streben lobt. Man muß das Theater lieben unter Leid und Freude. Mehr noch! Man muß sein Theater fördern. Jedes Theater ist immer ein Kampf zwischen Dilettanten und Gemeinwohl. Die Wehrorganisationen tun hierin das Beste. Die NSDAP, die K. S. Kulturgemeinschaft wird in Wiesbaden vorbildlich. Sie organisiert. Aber die Arbeit müssen wir selber bringen. So wird die neue Auszeichnung des Theaters auch zu einer Pflicht für uns. Wir, die Nehmenden, müssen in die Breite wachsen, daß die Gebenden des Theaters uns in die Tiefe führen können. Wir wollen aus einem tiefen Verlangen nach der Gemeinschaft das Leben, unser Leben im menschlichen und kulturellen Gefüge, daß, wahr und im Lichte der Kunst nur uns erleben. Eherdard befindet einmal die Erscheinung Gottes in der Seele für ganz leer ist der Seelenraum und dann lenkt die Gottheit sich hinein. Wir schaffen den Seelenraum! Schenkt uns uns das göttliche Werk!

Dies dankt uns, belagt der neue Titel.

Deutsches Theater in Wiesbaden.

S. A.

„Kerben“ in der Großstadt.

Aus den alten Kirchweihen haben sich in unserer Gegend die Kerben entwickelt, einer Bezeichnung, der man in vielen Teilen unseres Vaterlandes völlig verständnislos gegenübersteht. Man kennt wohl auch dort diese Volksfeste, aber doch in anderer Verbindung. In Norddeutschland sind Schützenfeste, in anderen Gegenden wieder wird der Johannisfest zu einem großen Volks- und Kinderfest ausgebaut und wieder in anderen Gegenden bildet der Wälsch der Erntedankfest im Herbst willkommenes Gelegenheit, einmal recht fröhlich und vergnügt zu sein. Und dazu gehört neben Tanz, Gesang und Wein vor allem der jünger Kummel mit allerlei Belästigungen für alt und jung.

In unserem Gebiet hat jedes kleinste Dorf seine Kerb. Besonders im Rheingau, aber auch in den Vororten Groß-Wiesbadens werden diese Veranstaltungen von allen Einwohnern sowohl als auch von der bürgerlichen Bevölkerung recht ausgiebig gefeiert. Aber auch in der Stadt Wiesbaden selbst wird die alte Tradition der Kerb gewahrt. In diesem Jahre haben bereits die Gemeinde Helgenstein (an der Rainer Straße) und die Sauerländer ihr altes Volksfest gefeiert und am vergangenen Sonntag sind nun zwei weitere Kerbfeste veranstaltet worden.

In der Feldstraße...

waren seit Monaten die Vorbereitungen im Gange, um das Fest auch in diesem Jahre in alten Glanz zurückzuführen. Vor allem war auf die Ausgestaltung des großen Festzuges besonderer Wert gelegt worden. Dieser durchzog die festlich mit Grün und Blumen geschmückten Straßen rund um die Feldstraße, die von Menschenmengen eingeklemmt waren, die mit großer Freude die zahlreichen Gruppen und Wagen begrüßten. Der Festzug stand unter dem Motto: „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“. Jede Jahreszeit war entsprechend ihrem Charakter in einem festlichen Wagen dargestellt. Aber auch die anderen Gruppen aus Stadt und Land, in bunten Kostümen mit fröhlichen „Kerbfestliedern“ fanden den Reiz der Juchauer. Der Zug marschierte zum Festplatz unter den Eichen, wo sich am Sonntag sowohl als auch am Montag ein lebhaftes Kerbfest entwickelte. Die Feldstraße haben mit diesem Fest wieder bewiesen, daß sie in der Lage sind, mit viel Humor das heimatverbundene Volksfest „unserer Kerb“ zu feiern.

... und in der Waldstraße.

Die Waldstraße Kerb wurde auch in diesem Jahre wieder als Volksfest des dortigen Stadtteils in idyllischer Weise am Sonntag und Montag gefeiert. Die Waldstraße hatte mit

Fahnen und Girlanden den Festplatz angelegt. Der Festplatz war an der oberen Waldstraße wieder auf dem Katernen Gelände mit Kermesschau, Karussells, allerlei Buden und großem Fest. Hier herrschte an beiden Tagen ein bewegtes Treiben von jung und alt in unermüdlicher Fröhlichkeit und Festfreude. Am Sonntag war Weiden, Musikzug, nachmittags und abends auf dem Festplatz Volksbelustigung und Tanz im Fest, dem besonders die Jugend sich eifrig hingab. Man sah aber auch die Alten darunter. Montag folgte Frühglocken und Verzeih des am Spiel gebrauchten Schalen, der reichend Wälsch fand. Ein Kinderfest wurde nachmittags wieder die Waldstraße. Die Wiesbadener bewährten ihre Freunde und Verwandten, jedoch auch die Kerb in den Familien gefeiert wurde, sofern man nicht gemeinsam zum allgemeinen Fest hingab. Die Waldstraße füllten sich die beiden Tage als eine zusammenhängende Gemeinde, die in der Kerb ihren besonderen Ausdruck fand. Die Kerbhalter hatten sich wieder alle Mühe gegeben zu einem Gelingen des beliebten Festes.

— Ferien-Idyll. Ein Leser berichtet uns über folgendes kleines Erlebnis, das er auf dem Wege zum Holzhafer, häuschen hatte: Ein Trupp Jungen von acht bis zwölf Jahren war gerade im Wald, um ein kleines Lager zu errichten. In der Nähe der Paulinshäuser, hielten sie eine alte Frau ein, die einen Henselhof im Arm trug. Die Frau war bald in lebhaftem Gespräch mit den Jungen und es dauerte nicht lange, da trugen sie abwechselnd den Korb. Kurz vor der Paulinerie bogen die Knaben in den Wald ein, während die Frau geradeaus weiterging. Ehe man sich trennte, murmelte die Frau die Jungen der Kerb nach und meinte lächelnd: „Ihr seid kramme Bude. Ihr müßt mal alle tüchtige Soldaten werden!“ Da fiel einer der Jungen: „Und ihr werdet Marketer!“ „Allesgemeines Jalle! Was, Jungen, dafür bin ich zu alt; ich habe aber den Schatz bei den Fliegern.“ „Oho“, entfuhr es zweifeln dem ältesten der Knaben; die andern haben kramme die alte Frau an. „Ja, es ist schon richtig“, sagte sie, „alle drei sind freiwillig eingetreten!“ Da ging ein Fragen los, und als man schließlich endgültig Abschied nahm, flogen die Arme der Jungen hoch und mit hörbarem Ruch fuhren die Buben zumachen. Die Jungen eilten die wackere Mutter mit den drei Fliegern-Jöhnen!

— Mitgliederperle bei der NSDAP, nach wie vor. Der „Wälsche Beobachter“ veröffentlicht folgende Bekanntgabe des Reichsheimleiters Schwarz: Es besteht Betrübnis, auf meine Verfügungen betreffend die Spitze der Aufnahme in die NSDAP, hinzuweisen und zu betonen, daß die Mitgliederperle gemäß meiner Verfügung vom 19. April 1933 und den hierzu ergangenen ergänzenden Verfügungen vom 29. Juni 1933, 28. September 1933, 13. März 1934, 2. Oktober 1934 und 14. Mai 1935 nach wie vor zu Recht besteht. Gelüste um Aufnahme oder Wiederaufnahme als Mitglied in die NSDAP, sind deshalb zwecklos. Falls in der Folgezeit Vorfälle werden, erfolgt jeweils eine gezielte Stellung der Reichsleitung an die betreffenden Gauleitungen.

— Keine Verleihung der Ehrenzeichen für alle Mitglieder bei der Partei mehr. Der Reichsheimleiter der NSDAP, gibt bekannt: Aus gegebener Betrübnis, weil ich auf meine Bekanntgabe vom 3. März 1935, erschienen im „Berliner Beobachter“, 2. März 1935, 1935, was die Fest zur Einreichung von Anträgen auf Verleihung des Ehrenzeichens der alten Mitglieder der NSDAP, am 1. Mai 1935 abgelaufen ist. Die nach Ablauf der Frist eingehenden Gelüste können nicht mehr behandelt werden. Es wird daher ersucht, von der weiteren Vorlage solcher Anträge Abstand zu nehmen, weil dadurch der Reichsleitung nur zwecklos und unfruchtbar Arbeit entsteht.

— Weitere 100 RM. aus der Reichsleiter für Arbeitsbeschaffung gewonnen. Vier Frauen und ein alter Mann toteten sich am Montag im Großspielplatz zusammen, da unsere braunen Gläubiger in den Straßen der Stadt neuerdings auch mit einem Gefallen den Ansporn zum Losfall bieten. Mit gewohntem Gleichmut sah man der Verurteilung einer Arie entgegen, doch — der bekannte Polizeistempel, welcher jeder größte Gewinn trägt, war zu sehen und wieder 100 RM. waren einem braunen Kaffen entnommen. Nach Empfangnahme des Geldes auf der Gelächersche Wanderte man, neugierig in die Stadt parat, um die geplanten Einkäufe mit entsprechend größerer Freude durchzuführen.

— Bei Werbern Answelle verlangen! Die Wälsche, Elektrifizierung und Gaswerke Wiesbaden, AG., hat festgestellt, daß in letzter Zeit das Wiesbadener Publikum von einer großen Anzahl von Werbern überlaufen wird, die weder von der Wälsche, Elektrifizierung und Gaswerke Wiesbaden, AG., noch von der Elektro-Gemeinschaft — der Arbeitsgemeinschaft der ortsangehenden Kaufleute — irgendwelche Beziehungen unterhalten. Da die Werber sich mit der Behauptung, von der Wälsche oder vom Südlichen Gaswerk, oder der Gasversorgung, als Vertreter der Wälsche, in die Häuser verschaffen, und darauf aufmerksam gemacht, daß die sachmännlichen Werber der Wälsche und der Elektro-Gasgemeinschaft zu weise befragen. Es erscheint geraten, sich die Ausweise der Werber vorzeigen zu lassen, ehe sie vorgelesen werden.

— Warenanfuhr in Päckchen und Wertbriefen. Die schriftliche Anmeldung der über die Grenzen des deutschen Wirtschaftsgebietes ausgeführten Waren durch Abgabe einer Export-Valutenerklärung, wie sie jetzt für Pakete und Wertbriefen vorgeföhren ist, wird vom 1. August an auf Päckchen und Wertbriefe ausgedehnt. Das deutsche Wirtschaftsgebiet im Sinne dieser Bestimmung umfaßt das Reichsgebiet sowie die deutsche Zollanschlusszone und eine Insel Helgoland. Die in Frage kommenden Sendungen müssen in jedem Fall am Posthalter dem Annahmbeamten übergeben werden. Nicht am Posthalter abgegebene Päckchen, zu denen die Export-Valutenerklärung fehlt, werden nicht befördert.

— Verarmung der Handgruppe Bürobücher und Papierwaren. In einer von der Geschäftsstelle Wiesbaden der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel einberufenen Mitgliederparlament der Handgruppe Deutscher Bürobücher- und Papierwarenhändler gelangten die laufenden Fragen des Einzelhandels zur Befriedigung. Geschäftsführer S. Schüler hielt hierzu ein eingehendes Referat. Danach erfolgte eine Aussprache und Beantwortung verschiedener zu den Themen des Vortrages gehörenden Anfragen allgemeiner, sowie sachlicher Art.

— Luft- und Seepostverkehr mit Amerika. Die Deutsche Reichspost hat bei den Überführern der Dampfer „Damen“ und „Europa“ nach und von Amerika Nachfrager und Vorausflüge eingerichtet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Benutzung dieser Einrichtung in der Richtung nach Amerika Zeitgewinne bis zu 4 Tagen ermöglicht. Mit den Nachfrager- und Vorausflügen werden gewöhnliche und eingestrichelte Briefsendungen und Pakete beliebigen Umfangs befördert.

Neue Erfolge des Tanzklubs „Blau-Orange“. E. B. Wiesbaden. Der Wiesbadener Tanzklub hat jetzt seine Tänzchen auch auf den Turnieren in Bad Merгентheim, Bad Homburg und Bad Wiblingen wieder ehrenvoll vertreten. In Bad Merгентheim (Tanzturnier um die hiesige deutsche Meisterschaft) fielen der erste Preis in der C-Klasse, und der erste sowie dritte Preis in der B-Klasse an den „Blau-Orange“-Klub Wiesbaden. In Bad Wiblingen (Tanzturnier um die hiesige deutsche Meisterschaft) und Bad Wiblingen (Tanzturnier um die hiesige deutsche Meisterschaft) konnten in beiden Fällen erste Preise in der B-Klasse erzielt werden.

Eine Marfke brennt. Am Dienstagmittag geriet an einem Ballon in der Riederaldrift eine Marfke in Brand. Man bemächtigte sofort die Feuerwehre, die die Marfke ablöschte und jede weitere Gefahr beseitigte. Vermutlich wurde die Marfke durch einen aus dem Fenster geworfenen noch brennenden Zigarettenstummel entzündet.

Auszeichnung. Für seine Teilnahme an den Rhein-Radtouren in den Jahren 1929/30 wurde dem Hg. Ewald Hohlbein, Rader Straße 3, der Schlagertisch mit Schwertern verliehen.

Justizpersonalie. Die Justizstelle teilt mit: Der Strafanstaltsinspektor Wilhelm Kammann in Wiesbaden ist zum Strafanstaltsvorsteher des Gerichtsgefängnisses in Wiesbaden ernannt worden.

Wiesbadener Künstler auswärts. Der aus der Georg-Luise-Haus-Wohnung, Wiesbaden, hervorgegangene Künstler Kurt Böttger, Wiesbaden-Biedrich, ist ab 1. Aug. 1935 an das Stadttheater in Zürich verpflichtet worden.

Kurhaus. In der Reihe der Gastbringer wird sich am Donnerstag, Herr August Vogt, Wuppertal-Barmen, dem Kurhaus in den beiden Abonnement-Konzerten des Karnevals am 16.30 und 20.30 Uhr vorstellen. — Charlotte Christmann, die bekannte Vortragskünstlerin, die seit längerer Zeit nicht mehr im Kurhaus aufgetreten ist, wird am Freitag im Rahmen des abendlichen Konzertes des Kurorchesters — klassischer Abend — einige Dichtungen von Goethe zum Vortrag bringen.

Wiesbaden-Biedrich.

Der Gesangsverein „Kantaria“ geg. 1925 Wiesbaden-Biedrich, „Verein zur Pflege des deutschen Volksliedes für gemischten Chor“, veranstaltete am vergangenen Samstag eine Abendfeier „ins Blaue“. Das festlich geschmückte Motiv „Kantaria“, was bei seiner Abfahrt um 8.45 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Eine Stimmungstafel brachte die Teilnehmer gleich in eine frohe Laune. Das Schiff fuhr zunächst rheinwärts und über bald seinen Kurs zu ändern und zum Staunen der Teilnehmer den Kurs nach Schierstein zu haben. Das abendliche „Kantaria“ in den Wäldern ein nächtliches Licht. Am 10.30 Uhr die Schiffsreise in Tätigkeit trat. Dies war das Ziel, das das Schiff sich seinem Bestimmungsort Kadenheim näherte. Bei Ankunft empfing das Rheinfahrer in Kadenheim. Im Restaurant „Zum Schiff“ sorgten die „Blauen Jungen“ (Zeitung Erich Fritsch) für Stimmung. Der hier lang mehrere Volkslieder. Die Veranstaltung war für den Gesangsverein „Kantaria“ ein voller Erfolg. Am Samstagabend hielt die Ortsbauernschaft W. Biedrich im Gasthaus „Zum Löwen“ eine Versammlung ab. In der zunächst die Rede gehalten wurden. Am Mittwoch soll mit dem Vortrag begonnen werden. Es wurde schon bekanntgegeben, dass die Kontingentsmärkte für Weizen eingetroffen seien, und den Mitgliedern empfohlen, vor dem 1. August ihren Vorrat und vor dem 15. August ihren Vorrat zu verkaufen.

Wiesbaden-Schierstein.

Am 30. Juli feierte Frau Eva Meurer, Felsstraße 14, ihren 77. Geburtstag.

Wiesbaden-Dogheim.

Die durch die Kinderlandverschickung der NSV in Nord-Holland untergebrachten Dogheimer Kinder fühlen sich ausgesprochen wohl dort. Eine große Freude erlebte ein junges Elternpaar, als am Samstagabend zwei Familienmitglieder von Pflanzern ihres Kindes aus Holland mit ihrem Motorrad hier eintrafen und Grüße ihres Kindes übermittelten. Das nach gar kein Helmhelm verspürte. Das kleine Gefühl der Volksgemeinschaft war für die Eltern eine besondere Bereicherung. Am Montagabend ereignete sich in der Karl-von-Linde-Straße ein Unfall. Der Schweizer L. fiel beim Aussteigen aus dem Wagen herunter und erlitt einen Bruch des Mittelhüftes. Der Verunglückte wurde von der Sanitätswache in das Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am Montagabend fand unter Leitung von Ortsbauernführer Antkebach eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt, in der Dr. Jöller von der Kreisbauernschaft einen eingehenden Vortrag über die Brotgetreideerzeugung 1935 hielt. Der Redner hob hervor, dass die diesjährige Ernte ein überraschend gutes Ergebnis habe und weit günstiger sei als im Vorjahr. Dr. Jöller erläuterte die Verwendung der Kontingentsmärkte. Nur 50 Prozent der angedachten Menge können für die 1. Rate zur Verfügung gestellt werden, weshalb es wünschenswert, wenn Bauern mit Lagermöglichkeit für ihr Getreide auf die Kontingentsmärkte für die 1. Rate verzichten, und Kontingentsmärkte erst für spätere Termine beantragen.

In der Gemartung Frauenstein wurden 19 Betriebe mit über 5 Hektar Land gezählt. Die rüchstlos manchen Vögelgenossen mit dem Eigentum des Bauern umgeben, beweist ein Vorfall, der sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag abspielte. Ein Auto fuhr am Sonntagabend auf das Frauensteiner Weideland. Die Anwesenigen schlugen ein Jettlager auf und hielten sich die schattige Frucht von den benachbarten Bäumen als Schlafplatz. Am Montagfrüh vertrieben die rüchstlos Vögelgenossen unter Jurisdiktion der durcheinander gewählten Kornbündel.

Am 1. August ab werden in Verbindung mit dem Vögelgenossen Frauenstein jeweils an den Samstagen und Sonntagen Vögelgenossen in drei Abteilungen zum Schutz der Wälder gegen Brandgefahr durchgeführt.

Wiesbaden-Biedrich.

Am Dienstagabend rüdte das hiesige Jungvolk in den Tag. Am 1. August ab werden in Verbindung mit dem Vögelgenossen Frauenstein jeweils an den Samstagen und Sonntagen Vögelgenossen in drei Abteilungen zum Schutz der Wälder gegen Brandgefahr durchgeführt.

Festkonzert der SS.

Der Musikzug der 78. SS-Standarte (früher 2. SS-Standarte) Wiesbaden veranstaltete am Samstag, 3. August 1935, abends 8 Uhr, aus Anlass des jährlichen Festkonzertes im Kurhaus ein großes Festkonzert, 220 Mitwirkende. Anlässlich an das Konzert großes Feuerwerk. Das nebenstehende Bild zeigt den Musikzug bei seinem ersten öffentlichen Auftreten auf einem Propaganda-Marsch durch die Straßen der Stadt am 28. Oktober 1930. Ganz links der hiesige Musikzugführer Fiedler, der auch das Festkonzert leitete.



Familienausflug vom Kellerkopf, wo eine längere Rast stattfand. Der Musikverein unternahm einen Ausflug nach Delfenheim.

Zwei Ziele bei der Fahrt ins Blaue.

Weglar — Bad Homburg.

Diesmal waren es gleich zwei unbekannte Ziele, die die Reichsbahndirektion Mainz den rund 800 Teilnehmern der Sonderzugsfahrt „ins Blaue“ am letzten Sonntag beschiede. Mit größter Spannung durchfuhr man das Rhein-Raum-Gebiet; von Frankfurt a. M. aus ging es in die Wetterau und schließlich nach Weglar, die erste Station der Fahrt. Ein in Stein geschnittenen Kapitel deutscher Kirchenbaukunst, das unter die schönsten, ältesten und künstlerisch wertvollsten Gotteshäuser Deutschlands zu rechnen ist. So schrieb ein namhafter Kunsthistoriker. Auch für den Laien bietet das Bauwerk manchen Interessanten. Die verschiedenen Bauperioden haben ihren Stempel aufgedrückt. Wir bewundern die Macht des romanischen Baustils und die Klarheit und Freiheit der Gotik, die in dem einen, vollendeten Turm sichtbar wird, während der andere aus Gelmangel unvollendet bleiben musste. Im Innern des Gotteshauses lag die gelbe Form des Barock. In Ausführung der Reformation, die sich die gesamte Stadtbefestigung zu Luther übertrug, während die Stifter ihren Glauben treu blieben, entbrannte ein harter Kampf um die Benutzungsrechte des Gotteshauses. Seit dem Jahre 1542 bis auf den heutigen Tag wird das Schiff von der evangelischen und der Chor von der katholischen Bevölkerung zum Gottesdienst benutzt. Ein Teil der Besucher wanderte hinaus zu dem herrlich angelegten Wald-Friedhof oder zu der auf Bergeshöhen liegenden Ruine des Kastanien und hatte von hier einen herrlichen Blick auf die alte, historisch interessante Stadt und weit hinaus ins Rhodan und Pfälz, auf die Höhen des Westerwald und des Taunus. Nach dem Mittagessen wurde die glockige Stadt verlassen, die zur Begrüßung der Sonderzugsfahrer die Kapelle des Arbeitsdienstes enthielt, und weiter ging die Fahrt durch das herrliche Rhodan- und Weistal nach Bad Homburg v. d. Höhe.

Auch hier fand eine Begrüßung durch die Kur- und Stadtverwaltung statt und in einzelnen Gruppen hatte man Gelegenheit, die Schönheiten des Taunusbades zu genießen. Ein Spaziergang durch den urwäldigen, mit gepflanzten Promenadenwegen und Alleen durchzogenen, weit angelegten Kurpark führte zu den einzelnen Brunnen, ferner zu dem

monumentalen Bau des Kaiser-Wilhelm-Bades und dem im Jahre 1934 eingeweihten Universitätsinstitut. Wir besuchten die vom König von Sizilien, der neben anderen Fürstlichkeiten des Hofes in Homburg zur Kur weilte, errichtete hameisliche Tempelhalle und schließlich das Kurhaus mit seinen prunkvollen Räumen und herrlichen Terrassen. Eine besondere Sehenswürdigkeit Bad Homburgs ist die vor dem Kriege unter harter finanzieller Beihilfe des Kaiserhauses errichtete evangelische Glasfächerkirche mit der prunkvollen Inneneinrichtung.

Die „Blau“-Fahrt bot wieder viel Interessantes und dürfte jeden Teilnehmer reichlich befriedigt haben, dank der wieder vorzüglichen Organisation der Reichsbahndirektion Mainz.

Die „Fachwissenschaftliche Ausstellung des Deutschen Stenographentages“.

Frankfurt a. M., 30. Juli. In Verbindung mit dem Deutschen Stenographentag, der vom 2. bis 5. August in Frankfurt a. M. stattfindet, steht eine Fachwissenschaftliche Ausstellung. In einzelnen überaus geordneten Abteilungen werden hier alle mit der Kautschuk- und dem Kautschuk-schreiben zusammenhängenden Themen in einer Ausführlichkeit behandelt, wie es bisher noch nicht der Fall war. Besonders interessant ist die Geschichte der Schreibmaschine. Von der ältesten Leinwandherstellung der Schreibmaschine (1873, Remington) über die „Gluten“ der Inflationzeit bis zu den heutigen modernen Maschinen wird die Entwicklung dieses Teils der Maschinenindustrie gezeigt.

Die Abteilung „Gegenwärtige Verbreitung der Deutschen Kautschuk in Deutschland“ zeigt, dass die Deutsche Kautschuk heute in allen Volkswirtschaften Eingang gefunden hat. Millionen deutscher Volksgenossen schreiben die Deutsche Kautschuk. Eine interessante Gegenüberstellung „Gegenwärtige Verbreitung der Stenographie in anderen Ländern“ beweist nicht nur, dass die Deutsche Kautschuk auch im Ausland heimisch geworden ist, sondern auch, dass Deutschland in der Pflege der Kautschuk allen anderen Ländern dank der Arbeit der Stenographen weit voraus ist. Der Besucher erhält aber auch einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Kautschuk aus einem Begriff von der Entwicklung der Stenographie von den Ursprüngen an. Die Tirotschen Notizen, die Tiro, ein Sklave Ciceros, erfunden hat, werden in einer besonderen Abteilung behandelt. Ein Verzeichnis eines Pressestenographen zeigt anhand einer großen mit Lichteffekten ausgestatteten Tafel den Weg der Kautschuk in die Welt und die wichtige Bedeutung, die der Pressestenograph als Nachrichtenmittler für das Zeitungswesen hat. Ein Verzeichnis des praktischen Stenographen und ein Überblick über die Vertriebsstellen der Stenographie in Deutschland ergänzen die Ausstellung der fortschreitenden Stufe. Der bedeutendsten Kautschukfinder und ihrer Ehrenamtlichen gebührt die Deutsche Stenographen in einer würdig ausgestatteten Ehrenhalle.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Kartoffelpreise ab 29. Juli.

Die Erzeugerpreise für Speisefertigkartoffeln betragen ab 29. Juli 1935 bis auf weiteres:

- a) für lange gelbe Sorten mindestens 4 RM., jedoch nicht mehr als 4.50 RM.;
- b) für runde gelbe Sorten mindestens 3.80 RM., jedoch nicht mehr als 4.10 RM.;
- c) für blaue, weiße und rote Sorten 3.20 RM., jedoch nicht mehr als 3.70 RM.;

Die Preise verstehen sich je Zentner und zwar im geschlossenen Abnahmehaus, wogegen Verladung oder Befrachtungsgabelfeile, in nicht geschlossenen Abnahmehäusern wogegen Verladung oder Befrachtungsgabelfeile im Erzeugerort.

Regelung des Verkehrs mit Schlachtoch.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 84 (Teil I) vom 27. Juli wird die zweite Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtoch veröffentlicht. Der § 2 der Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtoch vom 27. Februar 1935 erhält folgende Fassung:

„Für das Gebiet jeder Landesbauernschaft wird ein Schlachtochverwertungsbereich gebildet. Der Reichsbauernführer kann im Falle eines wirtschaftlichen Bedürfnisses die Grenzen der Schlachtochverwertungs-Bereiche ändern. Änderungen sind im Verordnungsblatt des Reichsbauernführers bekannt zu machen.“

Die Rechte und Pflichten der durch die Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtoch vom 27. Februar 1935 gebildeten Schlachtochverwertungs-Bereiche gehen auf die neuen Schlachtochverwertungs-Bereiche über, so wie die Landesbauernschaften, für deren Begriffe sie gebildet werden, die gleichen Rechte haben wie die bisherigen Schlachtochverwertungs-Bereiche. Soweit dies nicht der Fall ist, entscheidet der Reichsbauernführer für Ernährung und Landwirtschaft darüber, welcher Schlachtochverwertungs-Bereich der Rechtsnachfolger ist. Die von den bisherigen Schlachtochverwertungs-Bereichen erlassenen Anordnungen bleiben bestehen, solange und soweit die zukünftige Stelle sie nicht aufhebt. Die Verordnung tritt am 10. August 1935 in Kraft.

Erklärung von Verordnungen in Dbl.

Bei der Hauptversammlung der Deutschen Gartenbauwirtschaft laufen Klagen darüber ein, dass in den ver-

schiedenen Gegenden die Obstbauern und Obsthändler sich unter Berufung auf anderweitig erzielbare höhere Preise weigern, die zu festen Preisen auf Lieferungsverträge bereite vorerkaufte Obstmengen abzuliefern. Hier und da soll auch versucht werden, durch Herbeiführung unorthodoxer Maßnahmen zu erzwingen, dass solche Lieferungsverträge zu erfüllen. Gegenüber solchen Lieferungsverweigerungen weist die Hauptversammlung der Deutschen Gartenbauwirtschaft mit Nachdruck darauf hin, dass eine einseitige Kündigung der Lieferungsverträge jeder Rechtsgrundlage entbehrt. Vielmehr ist es notwendig, dass die Lieferungsverträge, die als eins der wichtigsten Hilfsmittel für einen geordneten Ablauf des Obstbaues und einer normalen Versorgung der Bevölkerung angelegen werden, genau eingehalten werden.

Ergeben sich Streitigkeiten aus der Nichterfüllung derartiger Lieferungsverträge, so ist im Einzelfall genau zu prüfen, ob unbegründete Weigerung oder tatsächliche Lieferungsverweigerung durch willkürliche Entschlüsse vorliegt. In einer solchen Weigerung nicht ermitteln, und unterbleibt die ordnungsmäßige Befriedigung, so hat der Anbauer die etwaigen Folgen aus seinem Verhalten selbst zu tragen. Die Gartenbauwirtschaftsverbände werden darauf Sorge tragen, dass bei etwaigen Streitigkeiten dieser Art eine sorgfältige und beiden Teilen gerecht werdende Regelung gefunden wird.

Hferdezeit- und Weidgenossenschaft Wiesbaden und Umgebung.

In der vergangenen Woche wurde der gesamte, der Hferdezeit- und Weidgenossenschaft Wiesbaden und Umgebung gehörende Heugrasbestand der Kitzlerweide in Kitzlerweide verkauft. Es handelt sich um 98 Morgen. In der Versteigerung waren ca. 90 Kaufstühle erschienen. Durchschschnittlich wurden 8 RM. je Morgen erzielt.

Vor kurzem machten hiesige Landwirte, ca. 90 Personen, einen Ausflug nach Fohlenfels, um ihr Vieh auf der von der Verdezeit- und Weidgenossenschaft Wiesbaden und Umgebung gepachteten Weide zu weiden. Der Zustand der Pensionsstätte ist äußerst gut, auch der Grasbestand ist trotz der Trockenheit außerordentlich. Die Fahrt wurde dann weiter über Kitzler, Bad Ems nach Koblenz und wieder zurück nach Wiesbaden.

Sport und Spiel.

Böige Winde in der Rhön.

Bisher insgesamt 28 000 Flugkilometer zurückgelegt.

Fliegerlager Wassertrappe, 20. Juli. Bei reichlich ungestörter Wetterlage — böige Winde und tiefe Wolken — konnten am Dienstagmorgen nur 25 Starts unternommen werden. Das Begleiten vom Hang war für die Segel-



Einer der vier 500-Kilometer-Segelflieger.

die im Rahmen des Rhön-Wettbewerbes von der Wassertrappe bis nach Brunn in der Tschollomalei segelten und mit diesem 498 Kilometer langen Flüge einen neuen Weltrekord schufen, ist der Dresdener Brautigam. Er wird hier vor seinem Flugzeug „D. B. 10“ gezeigt, an dem er die Entfernungen seiner Segelflüge verewigt hat (unten rechts). (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Wetter nicht ganz leicht. Dennoch gingen sieben Piloten über Land und kamen bis in die Gegend von Oberfranken (etwa 130 bis 190 km), darunter auch Ludwig Hoffmann. Von den geflügten Fernfliegern, von denen die genauen Landorte bisher noch fehlten, trafen folgende Nachrichten aus der Tschollomalei ein:

Bartaune-Hannover auf „Abnabber“ nordwestlich Brunn (etwa 483 km).
Peters-Essen auf „Abnabber“ bei Isalau (423 km).
Spaethers-Dresden auf „Rondor“ in Deutschbrodt (419 km).

Wagner-Rittersdorf auf „Abnabber“ südlich von Prag (etwa 320 km).

Von Heini Dittmar ging eine bisher noch unbeflügte Meldung ein, wonach er ebenfalls in der Gegend von Prag gelandet sein soll.

Bei bislang insgesamt gegen 375 ausgeführten Wettbewerbsstarts entfielen

97 auf Fernflüge über 60 km
86 „ „ „ 100 „
26 „ „ „ 200 „
9 „ „ „ 300 „
7 „ „ „ 400 „
5 „ „ „ von 500 „

Die bei diesen Überlandflügen bewältigte Gesamtstrecke beträgt ungefähr 28 000 Flugkilometer.

Der Inhaber des englischen Langstreckenrekordes im Segelflug, Collins, führte bei einer Flugzeugankunft in Ramen südlich ab. Kurz nach der Auslösung des Startwieses brach ein Flügel des Segelflugzeuges, das daraufhin mit großer Gewalt zu Boden stürzte.

Englands großer Tennistriumph.

USA mit 5:0 abgepfiffen.

Mit den beiden letzten Einzelspielen wurde am Dienstag in Wimbledon der Davis-Pokal-Herausforderungsspieltag zwischen England und den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Nachdem Englands Sieg bereits am Montag gesichert worden war, galt es für die Amerikaner am letzten Tag lediglich, um ein ehrenvolleres Ergebnis bemüht zu sein. Aber wider Erwarten gelang ihnen nicht einmal der Ehrenpunkt. Austin und Perry gewannen auch die beiden letzten Einzelspiele und erreichten damit insgesamt ein 5:0-ergebnis. Ein Score, das seit 1825, als die Amerikaner den ersten Auftakt der Franzosen in Philadelphia mit 5:0 abgepfiffen, in einem Herausforderungsspiel nicht mehr erreicht worden ist. In den ersten Jahren der Davis-Pokal-Kämpfe hatten die Amerikaner — das wird in diesem Zusammenhang interessieren — eine ganze Reihe von schweren Niederlagen zu verzeichnen, darunter viermal ein 0:5, zweimal (1905 und 1906) gegen England in London und zweimal (1909 und 1911) gegen Australien in Sydney und Christchurch.

Mit dem Sieg über Amerika hat England nun den Davis-Pokal zum drittenmal hintereinander und insgesamt zum achtenmal gewonnen.

Die Wimbledon-Tribünen waren am Dienstag nicht mehr so gut gefüllt wie an den Vortagen, was begreiflich war, hatten doch die letzten Spiele nur noch Liebhaberwert. Am Beginn machten Bunn und Fisk und Donald Budge, der wieder Ersmarten vom Engländer zu einem 6:2, 6:4, 6:3, 7:5-Gewinn. Austin ist es also gelungen, für die bei den britischen Meisterschaften an gleicher Stelle erlittene Niederlage Vergeltung zu üben. Anschließend machte Wilmers

Allison vertieft den Versuch, gegen Fred Perry den Ehrenpunkt zu retten. Mit 4:6, 6:4, 7:5, 6:3 legte der Weltmeister und vervollständigte damit den englischen Triumph.

35 Jahre Davis-Pokal.

Der im Jahre 1900 von dem Amerikaner Dwight F. Davis gestiftete Davis-Pokal ist bisher 30 Mal ausgespielt worden, aber nur vier Länder haben auf der Siegerliste: Amerika, Australien, Frankreich und England. Amerika hat nicht weniger als 24 Mal in der Herausforderungsrunde, gewann zehnmal und verlor vierzehnmal. England wurde achtmal Sieger, Australien und Frankreich gewonnen je sechsmal. Neben den vier genannten Ländern fanden noch je einmal Belgien (1904) und Japan (1921) in der Herausforderungsrunde, scheiterten aber jeweils mit 0:5 an England bzw. USA. Die größte Siegesserie hintereinander hatten die Vereinigten Staaten mit sieben Siegen von 1920 bis 1926 aufzuweisen. Es folgte dann der Siegeszug der Franzosen mit sechs Erfolgen, und augenblicklich ist England seit 1933 Pokalsieger.

Kreischießen der KK.-Vereine.

KKSV. Schierstein Wiesbadener Kreismeister.

Auf der Standanlage des Kleinkaliber-Schützenvereins W. Schierstein fand am Sonntag das Kreischießen des Kreises Wiesbaden statt. 56 Schützen in 16 Mannschaften traten an. Der KKSV W. Schierstein hatte mit 396 Ringen die höchste Zahl aller Beteiligten erreicht und wurde somit Kreismeister 1935 des Kreises Wiesbaden. „Gut Jie!“ W. Schierstein wurde Zweiter mit 390 Ringen. Der vorjährige Kreismeister KASV Waldtrappe erreichte 371 Ringe. Der Schütze Reinhard Moser W. Schierstein wurde Einzelkreismeister mit 88 Ringen. In der Jugendklasse wurde der Junghühner K. Witten W. Schierstein Kreismeister. Kreisportleiter Kürzer dankte den Schützen für ihre guten Leistungen und überreichte durch Herrn Major a. D. Voebode dem 1. Schießleiter des KKSV W. Schierstein die Kreismeisternadel sowie die Gau-Ehrennadel. Es ist dies ein schöner Erfolg des KKSV W. Schierstein, wie ihn der Verein noch nicht erlebt.

Drei Erfolge schwedische Meister im Schießen.

Die in Stockholm zum Austrag gekommenen schwedischen Meisterschaften im Schießen fanden ganz im Zeichen der Erfolge, die alle Wettkämpfe als Sieger beendeten. Weltmeister Ole Eriksson (Västbo) gewann den Dreifachschuß und den Einzelschuß liegend; Ago Eriksson (Upland), der kürzlich Stockholm in Dänzig siegreich vertreten hat, siegte im Einzelschuß stehend, und Einar Eriksson (Upland) war im Einzelschuß stehend erfolgreich. Die Ergebnisse: Gesamt: 1. Ole Eriksson 1097 R. (343, 370, 384), 2. B. Roennmark 1076 R., 3. A. Roennmark 1076 R., 4. G. Andersson 1069 R. — Einzel stehend: E. Eriksson 348 R., 2. P. Roennmark 346 R.; liegend: 1. E. Eriksson 370 R., 2. G. Andersson 363 R.; liegend: 1. Eriksson 386 R., 2. E. Eriksson 384 R.

SKW.-Erfolge

beim Schwimmfest des Mainzer SK.

An dem begeisterten Schwimmfest des Mainzer SK. von 1905 nahm der Schwimmklub 1911 Wiesbaden mit bestem Erfolge teil. Seine Mannschaften beendeten, mit wenigen Ausnahmen, fast jedes Rennen siegreich. Es wurden sieben 1. Siege errungen.

Mit einem neuen Sieg im Brustschwimmen der Herren, Klasse 2a, über 200 Meter feierte Grünert in dieser Saison seinen 6. Sieg. Er erwieß sich wiederum als der zur Zeit beständigste und zuverlässigste Schwimmer des SKW. Seine Zeit: 3:12,3 Minuten. Sein Klubkamerad Günter Schoeps wurde im gleichen Rennen Dritter mit 3:17,4 Minuten. Einen schönen Erfolg errang die Mannschaft Großmann I., Großmann II., Weiser in der 3x100-Meter-Bruststaffel der Klasse 3. Sie gewannen durch aufopferungsvolles Schwimmen knapp aber sicher mit 4:50,2 Minuten.

Die Damenjugend gewann ebenfalls eine 3x100-Meter-Bruststaffel der Klasse 3 mit 5:25,2 Minuten vor DSV, Frankfurt und den anderen Gegnern. Es schwammen: Berberich, Hebel, Butterwed. Hilke Butterwed gewann in überlegenem Manier auch das Brustschwimmen für weibliche Jugend, 200 Meter der Klasse 3, in 3:48 Minuten. Ihren 3. Sieg errang sie, indem sie auch das Krautrennen der weiblichen Jugend Klasse 3 in 1:34,6 Minuten für die 100 Meter gewann. Das gleiche Rennen der Frauenklasse 3 holte sich Mizzi Schorn mit 1:38 Minuten, während Viesel Schmitt mit 1:41,8 Minuten Zweite wurde. Julia Hebel wurde im Rennen der Jugend Fünfte mit 1:43,4 Minuten. Lotte Berberich in 200-Meter-Brust Fünfte in 3:55,6 Minuten.

Einen besonders wertvollen Sieg errang die männliche Jugend des Klubs in der Krautstaffel 3x100-Meter Klasse 3. Die Mannschaft Fritz Eldags, Behrendt und Joch gewann überlegen mit 4:06,8 Minuten. Im Brustschwimmen der männlichen Jugend wurde Franz Humann Zweiter mit 3:24 Minuten, eine fast verbesserte Zeit.

Die Herrenjugendstaffel 3x100-Meter, Klasse 3b, wurde mit der Mannschaft Grünert, Weiser, Schoeps I. Zweite in 4:23,1 Minuten. Schoeps wurde im Krautschwimmen über 200 Meter, Klasse 2b, mit 3:01,6 Minuten nur knapper Zweiter.

Eine besonders schöne Durchschmittleistung erzielten die Kluben des Klubs, da sie im Krautrennen 100 Meter sich wie folgt platzierten. 1. Klump, Offenbach, 1:30,2 Minuten, 2. Pirath 1:30,5 Minuten, 3. Barteldt 1:30,6 Minuten, 4. Urtel 1:30,9 Minuten, 6. Gietler 1:32,9 Minuten, 9. Sommer 1:36,8 Min., 12. Humann II. 1:41,6 Min. Das Krautrennen der Jugend schied mit 1:17 auf dem 3. Platz. Joch wurde auf dieser 100-Meter-Strecke Sechster mit 1:19,6, und Eldags II. Achter mit 1:24 Min.

Dasselbe Rennen der Herren, Klasse 3, sah Grünert nur 1/10 Min. hinter dem Ersten auf dem 3. Platz mit

Vereinsführertagung.

Der Kreisführer Gellius hat für kommenden Sonntag, 4. August, in Holl's Bierstube, Wiesbaden, Bärenstraße, eine außerordentliche Sitzung der Vereinsführer und der Jugendleiter der Fußballvereine des Kreises Wiesbaden einberufen. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung: Beginn der Verbandsspiele 1935/36 usw. ist Er erscheinen Pflicht. Beginn der Sitzung vormittags 9.30 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft der Schiedsrichter des Kreises Wiesbaden.

Die nächste Sitzung findet am kommenden Sonntag, 4. August, nachm. 4 Uhr, in Gerhards Hof, Restaurant „Zum Walfisch“, statt. Es ist Pflicht sämtlicher Schiedsrichter des Kreises, daran teilzunehmen. Der Sitzung schließt sich ein gemütliches Beisammensein mit den Familien an.

1:22,1 Min. Im Raben-Brustschwimmen belegte Wenda den 11. Platz.

Kunneher bereitet der SKW 1911 einige Verbesserungen in kleineren Orten vor, u. a. das „Humoristische Schwimmbad“ in Schierstein am 11. August.

Reichsportabzeichen: Prüfung Schwimmen.

Das Kreisamt für Schwimmen teilt mit: Die nächste Prüfungsabnahme findet am Donnerstag dieser Woche statt. Zeit: ab 19 Uhr im Sportbad des Schwimmklubs 1911 Wiesbaden (E. B.).

Die übernächste Abnahme findet 14 Tage später, und ebenfalls Donnerstag, am 15. August, im Bad des Nationalen Sportklubs statt. Beide Bäder befinden sich im Schiersteiner Dölen, westliches Halende.

Es sind zu den Prüfungen nur Bewerber mit ordnungsgemäß ausgefüllten Büchern zugelassen. Anfordersbeitrag jeweils 15 Pf.

Alle anderen Veröffentlichungen betr. die Abnahme der Prüfungen sind hiermit hinfällig.

Der Internationale Schwimm-Verband hat jetzt das Einzelprogramm für die Olympischen Schwimm-Wettkämpfe 1936 zusammengestellt. Die Kämpfe finden in der Zeit vom 8. bis 15. August auf der neuen 50-Meter-Bahn des Reichsportfeldes statt.

Deutsche Fichtmeisterchaften.

Auch der Wiesbadener Fichtklub hat gemeldet.

Für die in der Zeit vom 4. bis 9. August in Frankfurt a. M. zum Austrag kommenden Deutschen Ficht-Meisterschaften ist ein ganz ausgezeichnetes Wettbewerbsergebnis erzielt worden. Es wurden insgesamt 299 Einzelmeldungen und 22 Mannschafts-Meldungen abgegeben. Im einzelnen verteilen sie sich wie folgt:

Florett: 85 Männer (Zielvereidiger Heim-Offenbach), 57 Frauen (Frl. Haas-Offenbach), 8 Mannschaften (Hermannia Frankfurt a. M.), u. a. sind Meldungen eingegangen von T. Jella-Meßels, D. K. Hannover, Barmer F. V., Offenbach, Wiesbadener F. V., T. V. Pforzheim und T. V. Ulm.

Degen: 91 Männer (Geiwitz-Ulm), 7 Mannschaften (Reichsheer), u. a. sind Meldungen eingegangen von Heeresportschule Wüdnorf I und II, S. S. Berlin, Hermannia Frankfurt a. M., Frankfurter T. V., T. V. Pforzheim und T. V. Ulm.

Säbel: 66 Männer (Eisenacher-Frankfurt a. M.), 7 Mannschaften (Hermannia Frankfurt), gemeldet haben D. K. Hannover, D. K. Düsseldorf, Kesseler T. V., Frankfurter T. V., T. V. Heilbronn, T. V. Heil und Hermannia Frankfurt.

Der Zeitplan, nach dem die Meisterschaften entschieden werden, hat folgendes Aussehen: 4. August: 8 Uhr Florettmannschaftsspiele, 14 Uhr Florett für Frauen. — 5. August: 8 Uhr Florett für Männer, 14 Uhr Florett für Frauen. — 6. August: 8 Uhr Degenmannschaftsspiele. — 7. August: 8 Uhr Degenmannschaftsspiele. — 8. August: 8 Uhr Säbelmannschaftsspiele. — 9. August: 8 Uhr Säbelmannschaftsspiele, später Siegerehrung.

An den Mannschaftsspielen sind in jeder Waffe neben den Kampfpfeilmännern von jedem Gau eine Vereinsmannschaft kartiert. Zu den Einzelprüfungen sind außer den Endrundenteilnehmern der Kampfpfeile und des letzten Olympia-Lehrganges noch je drei Fichter und eine Fichterin aus den Gauen 1, 2, 4, 9, 12 und 14, je fünf Fichter und drei Fichtertinnen aus den übrigen Gauen zugelassen.

Sport-Rundschau.

Nus dem Lager der Leichtathleten.

22 Leichtathleten von 38 angemeldet wurden zur deutschen Jekhtkampfeinheitschaft, die im Rahmen der Meisterschaften in Berlin-Gladbach ausgetragen wird, zugelassen. Europameister Stever (Eimsbüttel) wird seinen Titel nicht verteidigen; er hatter nur in der Distanz-Einzelmeisterschaft.

Die japanischen Leichtathleten, die zur Zeit eine Reise durch Finnland machen, brachten wiederum eine Reihe schöner Erfolge auf ihr Konto, die in der Hauptsache in den Sprungwettkämpfen lagen. U. a. sprangen Harada 7,20 m und Tajima 7,02 m weit. Dohne 3,36 m hoch. Aber auch die Jinnen warteten mit recht guten Leistungen auf. So sprang Kojalaari 7,32 m weit und Peracelo 1,90 m hoch.

Das Radschneiderpaar S. Metten und August Dörr vom Radschneiderklub 1894 W. Erbenheim nahm am Sonntag an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Zweier-Radschneider in Erfurt teil und belegte bei 13 Wettbewerben den 8. Platz.

Der Wiesbadener Fußball-Schiedsrichter Willi Koch wurde vor einiger Zeit nach Hamburg berufen und ist dort der „Victoria“ beigegeben.

Die deutschen Ruderer für die Europa-meisterschaften in Grunau (16. bis 18. August) wurden — bis auf Einer und die beiden Vierer-Kanuen — bereits bestimmt. Es hatten die Meister im Zweier m. St., Hellas Berlin, im Doppelzweier, Berliner R. K., im Zweier o. St., Dresdener R. K., und im Achter, Verbands-Mannschaft Berlin I.

Die ganze Längung des Hais, von der Spitze der Schnauze bis zum Schwanz, war mit einem dicken, glatten, silbernen Schilde bedeckt, der sich in regelmäßigen, wellenförmigen Linien über den Körper zog. Die Flossen waren ebenfalls mit diesem Schilde bedeckt, und die Haut war so glatt, wie ein Spiegel. Die Augen waren klein und dunkel, und die Flossen waren so lang, wie die Schnauze. Der Hai schwamm so leicht und schnell, wie ein Vogel, und seine Bewegungen waren so elegant, wie die eines Königs. Er war ein wahrer Herrscher der Meere, und seine Macht war unerschütterlich. Die Menschen fürchteten ihn, und er fürchtete sie nicht. Er war ein Räuber, und er war ein König. Er war ein Hai, und er war ein Herrscher.

[illegible]

Don Plashed III

[illegible]

300 Gile Adams

[illegible]